



Sachstandsbericht
„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) Schuljahr 2017/2018
(anknüpfend an die vorherigen Sachstandsberichte, zuletzt September 2017)
Stand September 2018

Inhalt

1. Schülerzahlen im Schuljahr 2017/2018	2
2. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung	2
3. Curriculumentwicklung an den Schulen	2
4. Potenzialanalyse (PA) und Portfolioinstrument	3
4.1. Durchführung	4
4.2. Ausblick: Potenzialanalysen im Schuljahr 2018/2019	4
5. Betriebliche Berufsfelderkundung (BFE)	5
5.1. Online-Matching-Plattform	5
5.2. Aufschließung von Betrieben	6
5.3. Auswertung	6
5.4. Ausblick Schuljahr 2018/2019	10
6. Praktikum	10
7. Angebote für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf	11
7.1. Trägergestützte Berufsfelderkundung (BFE)	12
7.2. Trägergestützte Praxiskurse	12
7.3. Langzeitpraktikum	14
7.4. Berufseinstiegsbegleitung	14
7.5. Jugendwerkstatt Fichtenhain	15
8. KAoA kompakt	16
9. Eckdaten-Onlineerfassung zur Anschlussvereinbarung (EckO)	17
10. Übergangssystem	18
11. Kommunale Koordinierung als Verantwortungsgemeinschaft	19
12. Impressum	20



1. Schülerzahlen im Schuljahr 2017/2018

Alle öffentlichen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen nehmen an „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ teil. In Krefeld beteiligt sich zudem die Marienschule am System. Die Berufskollegs nutzten erneut „KAoA kompakt“ (vgl. Punkt 9).

Aufgrund der verschiedenen Einstiegsjahre der Schulen in KAoA gibt es Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme der Jahrgänge. Unter Berücksichtigung der Neuzugewanderten, deren Beteiligung an KAoA der Schulstatistik nicht schülerscharf entnommen werden kann, ergeben sich für Krefeld folgende KAoA-Teilnehmerzahlen:

Schulform	Jgst. 8	Jgst. 9	Jgst. 10/Eph ¹ GY	Eph GE/Q1 ² GY
Förderschulen	79	112	77	-
Gesamtschulen	687	615	437	212
Gymnasien	855	813	728	498
Hauptschulen	147	159	232	-
Realschulen	415	413	538	-
Σ	2.183	2.112	2.012	710

(Quelle: Schulstatistik, ¹Einführungsphase, ²Qualifizierungsphase)

(Die Ergebnisse des Landesmonitorings – basierend auf den Angaben der Schulen - werden für das vergangene Schuljahr voraussichtlich Ende Mai 2019 veröffentlicht.)

Insgesamt haben über 7.000 Schülerinnen und Schüler in Krefeld im Schuljahr 2017/2018 an KAoA teilgenommen.

Drei Förderschulen nutzten mit ca. 153 Schülerinnen und Schülern die Angebote von KAoA- STAR (Schule trifft Arbeitswelt).

2. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung

Die etablierten Austauschtreffen für Studien- und Berufswahlkoordinatoren (Stubos) wurden im Schuljahr 2017/2018 erneut angeboten. Schulamtskoordination, Schulaufsicht und Kommunale Koordinierungsstelle organisierten gemeinsam je eine Veranstaltung pro Halbjahr für alle Förderschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen, Realschulen, Berufskollegs, die Abendrealschule und die Schule für Kranke unter Beteiligung der Agentur für Arbeit und themenbezogen weiterer Partner in der Region.

Ergänzend wurden zudem zwei Stubo-Treffen speziell für den Sek. II-Bereich angeboten. Diese erfolgten in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein zum Thema „Duales Studium“ sowie mit der IHK zum Thema „Mit dem Abi in die Ausbildung?!“.

3. Curriculumentwicklung an den Schulen

Alle Krefelder Schulen haben den Auftrag, die Berufsorientierung in ihr Curriculum aufzunehmen. Grundlegende Informationen zur Erstellung des Curriculums wurden von Kommunaler Koordinierungsstelle und Schulamtskoordination in unterschiedlichen Arbeitskreisen, unter anderem dem Stubo-Arbeitskreis, erläutert. Darüber hinaus haben in Krefeld insgesamt 4 schulformbezogene Workshops für die Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien stattgefunden. Hier haben der Schulamtskoordinator, die

Schulamtsmoderatorin und die Stubos der entsprechenden Schulen gemeinsam Entwürfe erstellt, welche schulintern weiterbearbeitet und durch Unterstützungsangebote ergänzt werden.

Diesen Prozess begleitet das Schulamt Krefeld (untere Schulaufsicht) in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalen Koordinierungsstelle.

4. Potenzialanalyse (PA) und Portfolioinstrument

Die Möglichkeit der Optionsziehung im Rahmen der zentralen Ausschreibung zur Durchführung von Potenzialanalysen wirkte sich bei allen Schulformen in Krefeld positiv aus. Die Zusammenarbeit zwischen den Trägern und Schulen konnte fortgeführt und intensiviert werden.

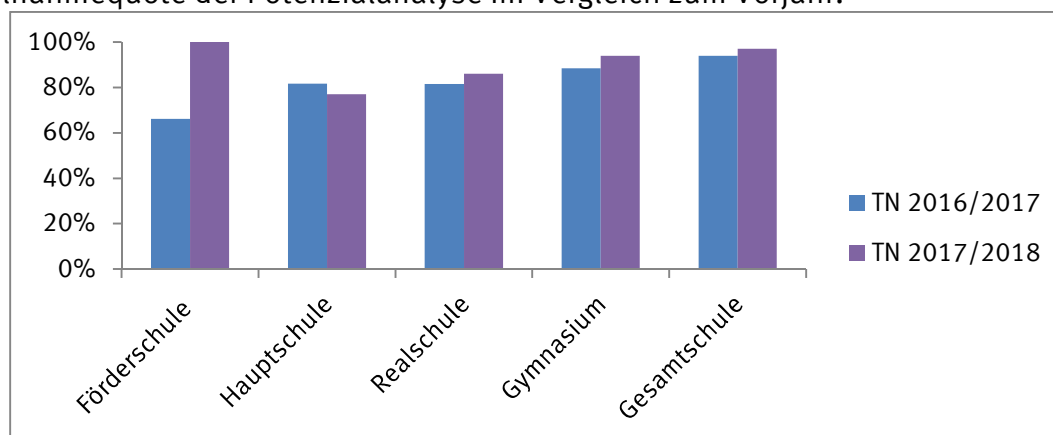
Darüber hinaus wurde KAOA kompakt weiterhin genutzt, jedoch mit geringerer Teilnahme. KAOA komPASS² wurde im Schuljahr 2017/2018 von Landesseite nicht mehr angeboten.

Die Schulen in Krefeld nutzen als Portfolioinstrument den Berufswahlpass NRW (BWP), welcher in Absprache zwischen Schulen und Trägern bereits vor der Durchführung der PA ausgeliefert werden kann, damit die Standardelemente bereits im Unterricht mit dem entsprechenden Portfolio vorbereitet werden können.

In Krefeld haben im Schuljahr 2017/2018 2 Förderschulen, 2 Hauptschulen, 4 Realschulen, 4 Gesamtschulen und 9 Gymnasien an der Potenzialanalyse teilgenommen. 3 Förderschulen nutzten das Berufsorientierungsprogramm KAOA-STAR (Schule trifft Arbeitswelt), welches durch den Integrationsfachdienst (IFD) und den Landschaftsverband Rheinland (LVR) betreut wird. Aufgrund von Schulschließung oder Neugründung gibt es in den übrigen Krefelder Schulen derzeit keine 8. Jahrgangsstufe, die an den Potenzialanalysen hätte teilnehmen können.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Teilnahme an der Potenzialanalyse konstant bei 92% geblieben. Bei der Auswertung ist zu berücksichtigen, dass mittels der Statistik nicht genau festgestellt werden kann, inwieweit Zuwanderung oder Fluktuation während des Schuljahres die Quote verzerren.

Teilnahmequote der Potenzialanalyse im Vergleich zum Vorjahr:



(Quelle: BAN-Portal der LGH, Schulstatistik der Stadt Krefeld)

Im Einzelnen teilt sich die Schülerzahl wie folgt auf:

Schulform	Teilnehmer/ innen 2016/2017	Gesamt- schülerzahl Jgst. 8 2016/2017	Teilnehmer/ innen 2017/2018	Gesamt- schülerzahl Jgst. 8 2017/2018
Förderschulen	41	62	36	33
Hauptschulen	129	158	112	147
Realschulen	368	427	358	415
Gymnasien	684	717	801	855
Gesamtschulen	567	577	662	687

(Quelle: BAN-Portal der LGH, Schulstatistik der Stadt Krefeld, Stand Oktober 2017)

4.1. Durchführung

Im Schuljahr 2017/2018 wurden die regionalen Träger „Bildungsinstitut der Rheinischen Wirtschaft“ (BRW) und „Bildungszentren des Baugewerbes e.V. (BZB)/Talentbrücke“ durch die Möglichkeit der Optionsziehung weiterhin mit der Durchführung der PA beauftragt. Die Lose mit den Schulformen Gymnasien, Real- und Hauptschulen wurden an das BRW vergeben und das Los mit den Gesamt- und Förderschulen ging an die Bietergemeinschaft BZB/Talentbrücke.

Bei der Potenzialanalyse handelt es sich um ein stärkenorientiertes Testverfahren mit sowohl theoretischen als auch handlungsorientierten Aufgaben. Es besteht laut Leistungsbeschreibung der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH) ein Hospitationsrecht für die Kommunale Koordinierungsstelle (KoKo), die Schulaufsicht, die LGH und die Arbeitsagentur. Die KoKo hat ihr Hospitationsrecht erneut zusammen mit der Schulaufsicht in Anspruch genommen und sich Durchführungen von jeder Schulform bei beiden Trägern angesehen. Am Ende der Hospitationen wurde ein standardisiertes Hospitationsprotokoll an die LGH weitergeleitet. In diesem wurden trägerspezifisch Rückmeldungen zu den Durchführungen protokolliert. Im Schuljahr 2016/2017 koordinierte die KoKo ein Evaluationsgespräch mit der Unteren Schulaufsicht, einem Vertreter der Schulform Förderschule und der Bietergemeinschaft BZB/Talentbrücke, um die PA für Schülerinnen und Schüler der Förderschulen handlungs- und zielgruppenorientierter zu gestalten. Das Gespräch hat zu einer Anpassung des Konzeptes an die Schülerschaft geführt, welches im Schuljahr 2017/2018 erstmalig umgesetzt wurde. Das angepasste Konzept wurde sehr gut von der Zielgruppe angenommen und bei den Hospitationen als positiv bewertet.

4.2. Ausblick: Potenzialanalysen im Schuljahr 2018/2019

Einziges Kritikpunkt bei der PA im Förderschulbereich war die zeitliche Begrenzung auf einen Tag. Es konnte die Beobachtung gemacht werden, dass die schnelle Abfolge von

Aufgaben von Schülerinnen und Schülern der Schulform Förderschule als Belastung wahrgenommen wird und zu einer Überforderung führt.

Im Schuljahr 2017/2018 hatte sich die Bietergemeinschaft BZB/Talentbrücke gegen eine Durchführung der PA an zwei Tagen für Förderschulen im Rahmen eines Modellprojektes entschieden. Diese Wahlfreiheit besteht im neuen Schuljahr nicht mehr, da eine zweitägige PA für Förderschulen seitens des Landes inzwischen gesetzt ist. Die Reaktion der Lehrkräfte der entsprechenden Schulform auf diese Anpassung war positiv.

Die Kommunale Koordinierungsstelle plant auch weiterhin eine enge Begleitung der Potenzialanalysen zur Qualitätserhaltung und –sicherung.

5. Betriebliche Berufsfelderkundung (BFE)

Die Berufsfelderkundungen finden im zweiten Halbjahr der 8. Jgst. im Anschluss an die Potenzialanalysen statt. Eine Rücksprache mit den Schulen ergab, dass die Terminblöcke des vorangegangenen Jahres, zwei Wochen nach den Osterferien und drei Wochen vor den Sommerferien, von den beteiligten Krefelder Schulen präferiert werden. Daher wurden diese Zeiträume in Abstimmung mit der Wirtschaft und den anderen Kommunen am Mittleren Niederrhein erneut für das Schuljahr 2017/2018 festgelegt: 16. bis 20.04.2018 und 25. bis 29.06.2018.

Somit standen den Schulen zwei komplette BFE- Wochen zur Verfügung, aus denen jede Schule mindestens drei Termine auswählen konnte.

Fast 1700 Schülerinnen und Schüler von Krefelder Schulen nahmen an den betrieblichen Berufsfelderkundungen teil. Somit wurden in Krefeld ca. 5100 BFE-Angebote aus der Wirtschaft benötigt. Darüber hinaus hatten im Einzelfall Schülerinnen und Schüler, die bereits trägergestützte BFE nutzten, die Möglichkeit, weitere praktische Erfahrungen an einem BFE-Tag im Betrieb zu erlangen.

5.1. Online-Matching-Plattform

Die Kommunale Koordinierungsstelle unterstützte die Schulen und Betriebe bei der Vermittlung von BFE-Plätzen, indem sie erneut die Online-Plattform www.fachkräfte-für-morgen.de zur Verfügung stellte. Dies erfolgte in Kooperation mit der Regionalagentur, der Stadt Mönchengladbach sowie den Kreisen Viersen und Neuss. Durch die gemeinsame Plattform haben die Jugendlichen die Möglichkeit, auch Angebote außerhalb der Stadtgrenzen Krefelds in Anspruch zu nehmen.

Der schon im vorangegangenen Jahr eingeführte „Buchungsassistent“ wurde seitens der beteiligten Schulen als sinnvoll angesehen und deshalb erneut genutzt. Dies bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler zunächst für die Plätze bewerben können. Zu einem bestimmten Stichtag werden dann die zur Verfügung stehenden Plätze durch das System verlost. Damit wurde sichergestellt, dass jede Schülerin und jeder Schüler, unabhängig von der Schulform, die gleiche Chance auf einen Platz erhielt.

Plätze, die bis zum Stichtag nicht vergeben waren, konnten anschließend durch die Jugendlichen frei gebucht werden.

5.2. Aufschließung von Betrieben

Die Akquise der Berufsfelderkundungsplätze ist Aufgabe der Wirtschaftsvertreter. In der „KAOA-Runde Mittlerer Niederrhein“ sind die IHK, die Kreishandwerkerschaft sowie die Unternehmerschaft vertreten und stimmen gemeinsam mit Schulvertretern, der Agentur für Arbeit, der Regionalagentur, dem DGB und den Kommunalen Koordinierungsstellen die Akquisemaßnahmen ab.

Im Schuljahr 2017/2018 druckten die Kommunalen Koordinierungsstellen erneut einen Flyer zur Information über die Berufsfelderkundungen. In Krefeld wurden die Flyer über die Schulen an alle betroffenen Jugendlichen und Eltern verteilt. Die Wirtschaftspartner erhielten ebenfalls Flyer in gewünschter Stückzahl zur Weitergabe an Betriebe.

Aufgrund der positiven Wirkung im letzten Jahr wurde, initiiert durch die KoKo Krefeld, ein gemeinsames Akquiseschreiben vom Oberbürgermeister und den Wirtschaftsvertretern an Krefelder Betriebe geschickt. Den postalischen Versand an über 2200 Firmen übernahm die Agentur für Arbeit Krefeld.

In Kooperation mit der IHK führte die KoKo zudem eine Informationsveranstaltung für Betriebe durch. Die bisherige Fachkraft für die Aufschließung von Betrieben bei der IHK Mittlerer Niederrhein stand in diesem Jahr nicht mehr zur Verfügung, was eine gezielte Ansprache der Betriebe erschwerte.

Die Regionalagentur, die IHK und die Kommunalen Koordinierungsstellen veröffentlichten darüber hinaus Pressemeldungen zur Bewerbung der Berufsfelderkundungen.

5.3. Auswertung

Das Onlineportal stellt eine ergänzende Möglichkeit für Schulen dar, Plätze für eine Berufsfelderkundung zu finden.

Das Tool wird durch die beteiligten Schülerinnen und Schüler intensiv für die Suche nach geeigneten BFE Plätzen genutzt. Letztlich ist jedoch die eigenständige Akquise über Lehrkräfte, Eltern oder auch Schülerinnen und Schüler weiterhin ein wesentliches Element bei der Suche nach geeigneten Plätzen. Daher können die genauen Teilnehmerzahlen für die Berufsfelderkundungen in Krefeld nicht über das Portal ermittelt werden.

Wie in den letzten Jahren hat die Kommunale Koordinierungsstelle im Anschluss an die BFE- Tage die vorhandenen Daten aus der Internetplattform statistisch aufgearbeitet. Die im Jahr zuvor durchgeführte freiwillige, standardisierte und anonyme Abfrage unter den Schülerinnen und Schülern, den beteiligten Betrieben und den Lehrkräften musste leider in diesem Jahr aus datenschutzrechtlichen Gründen entfallen. Die Befragung kann aber im nächsten Jahr nach Überarbeitung der Nutzungsbedingungen erneut erfolgen.

Erstmals konnte in diesem Durchgang die Zahl der BFE Angebote, die von Krefelder Betrieben eingestellt wurden, nicht mehr gesteigert werden. (Angabe statistische Auswertung Firma Impiris):

Schuljahr 2014/2015	820 Plätze
Schuljahr 2015/2016	1058 Plätze
Schuljahr 2016/2017	1231 Plätze
Schuljahr 2017/2018	1076 Plätze

Der Grund für den Rückgang ist nicht bekannt, da keine Befragung der Krefelder Betriebe zu diesem Thema existiert.

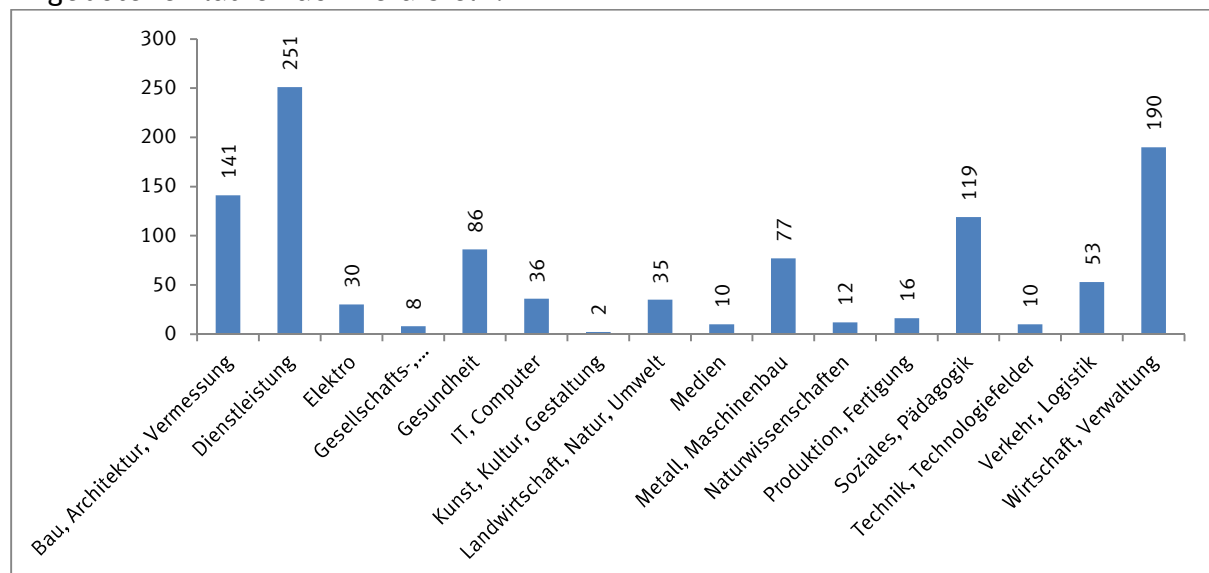
66 Unternehmen stellten insgesamt 1076 Plätze für die Berufsfelderkundungen im Stadtgebiet von Krefeld im Online-Portal ein. Somit sank die Zahl der angebotenen Plätze um 155.

Insgesamt 202 der angebotenen Plätze stammen aus dem Bereich der KAOA-Partner, davon allein 147 direkt von der Stadtverwaltung Krefeld. Weitere 76 wurden von mit der Stadt Krefeld verbundenen Unternehmen angeboten.

Aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels wird eine frühzeitige Ansprache von Jugendlichen und deren Begeisterung für ein Berufsfeld für Betriebe immer wichtiger. Die Standardelemente von KAOA heben sich ab von anderen Formaten, wie Ausbildungsmessen, Betriebsbesichtigungen etc., da sie schulisch vor- und nachbereitet und von allen Jugendlichen genutzt werden.

Die angebotenen 1076 Plätze von Krefelder Unternehmen splitteten sich wie folgt auf die einzelnen Berufsfelder auf. (Die Einteilung der Berufsfelder erfolgte auf der Online-Plattform analog zu den erläuternden Hinweisen zu den Berufsfelderkundungen vom Ministerium für Schule und Bildung):

Angebotene Plätze nach Berufsfeld:

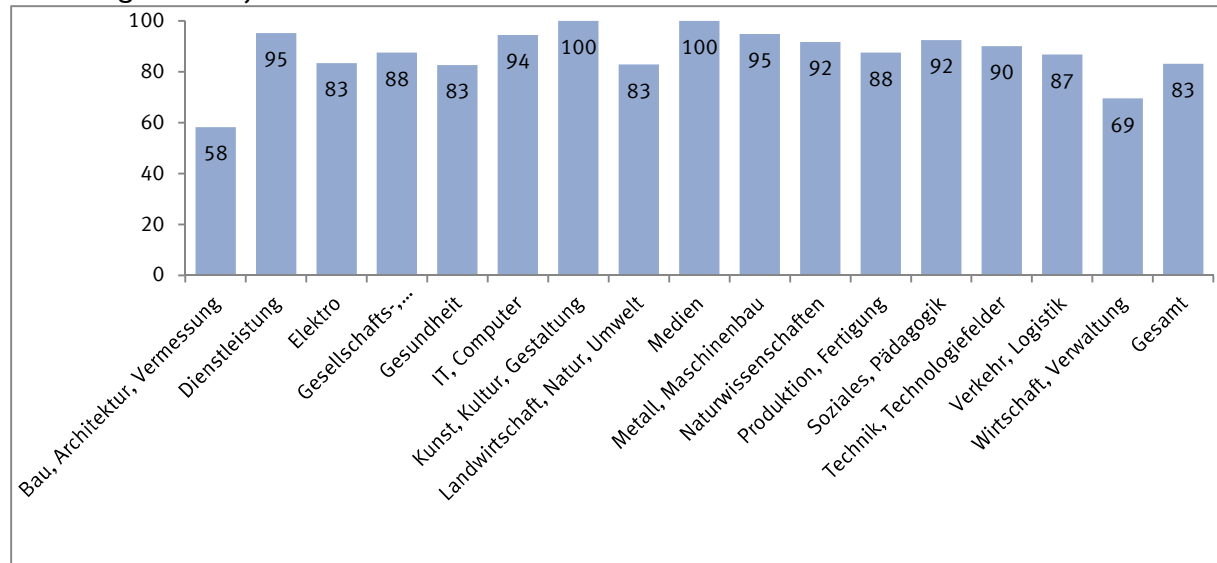


Erneut haben fast alle an den Berufsfelderkundungen beteiligten Krefelder Schülerinnen und Schüler einen Zugang zur Buchungsplattform angelegt. Allerdings haben sich nicht alle angemeldeten Jugendlichen auch am Buchungsverfahren beteiligt. Am Stichtag der „Verlosung“ der Plätze durch den Buchungsassistenten lagen 1242 Buchungsanfragen durch die Schülerinnen und Schüler vor. Dies ist ein Minus im Vergleich zum

Vorjahr um ca. 500 Anfragen. Letztlich wurden 938 der angebotenen 1076 Plätze von Krefelder Unternehmen durch die Schülerinnen und Schüler gebucht. Dies bedeutet, dass 87% aller durch die Betriebe angebotenen Plätze durch die Jugendlichen in Anspruch genommen wurden.

Die ungenutzten Plätze waren häufig erst nach dem Stichtag, also relativ spät, eingestellt worden. Dies lässt darauf schließen, dass die Suche nach einem BFE-Platz nach der „Verlosung“ der Plätze nicht mehr über das Portal, sondern in direkter Ansprache der Betriebe erfolgt.

Buchungen in % je Berufsfeld:



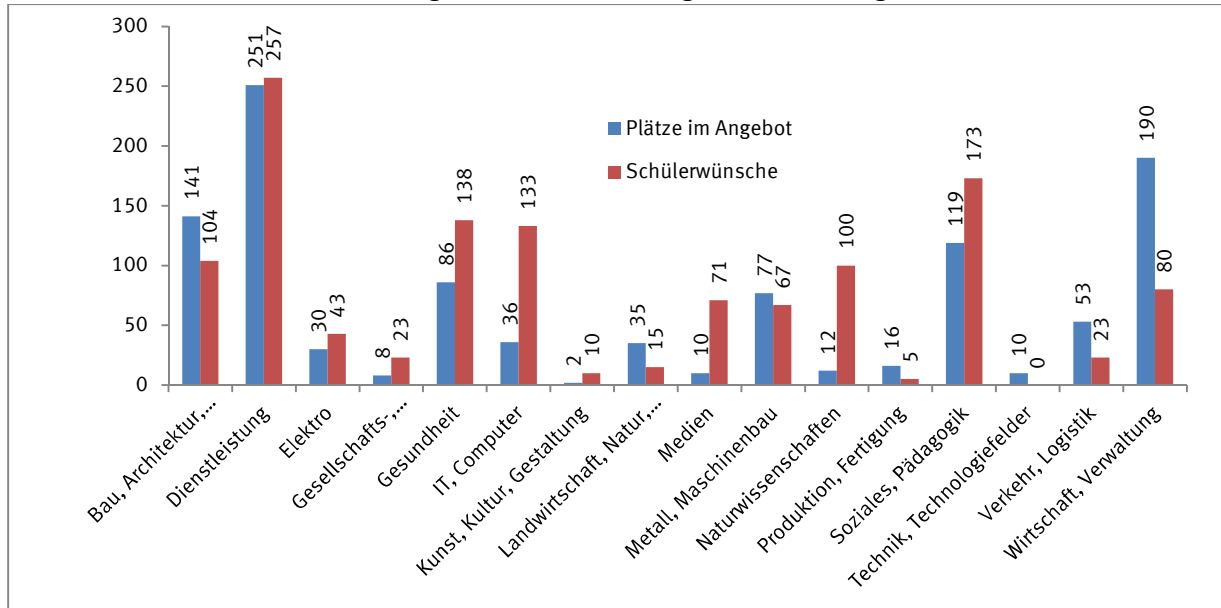
Auch in diesem Jahr wurde deutlich, dass die Wünsche der Jugendlichen und die Angebote der Berufswelt oftmals auseinander gehen. Vergleicht man die Angebote der Unternehmen mit den Wünschen der Schülerinnen und Schüler im Buchungsassistenten kann man interessante Entwicklungen entdecken:

So standen den angebotenen 36 Plätzen im Feld „IT/Computer“ 133 Anfragen der Jugendlichen gegenüber. Auch im Bereich „Medien“ kamen auf 10 angebotene Plätze 71 Bewerberinnen und Bewerber. Eine an den eigenen Interessen ausgerichtete Suche nach Angeboten für die Schülerinnen und Schüler ist weiterhin schwierig.

Ungenutzte Angebote gab es hingegen in den Berufsfeldern Bau, Architektur, Vermessung sowie im Bereich Wirtschaft, Verwaltung.

Eine größere Diskrepanz gab es auch im Bereich der Naturwissenschaften, wo 88 Schülerinnen und Schüler mehr nach einem Platz suchten als die Wirtschaft anbot.

Gewünschte Plätze im Buchungsassistent im Vergleich zum Angebot:



Es bleibt somit festzustellen, dass die Jugendlichen bei 1076 angebotenen Plätzen 1242 Buchungswünsche in das System eingaben. Aufgrund von Passungs- und Versorgungsproblemen wurden aber nur 938 erfolgreiche Buchungen generiert.

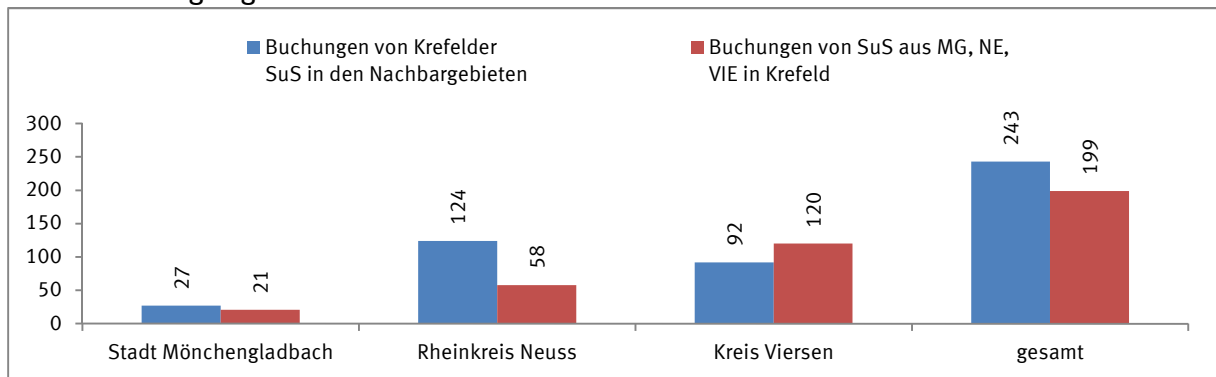
Wie in jedem Jahr bestand auch dieses Mal für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf die Angebote der Wirtschaft aus der Stadt Mönchengladbach, dem Rhein-Kreis Neuss und dem Kreis Viersen zuzugreifen.

Auf Grundlage der Buchungen lässt sich feststellen, wie mobil die Jugendlichen sind, um interessante Angebote in den Nachbarkommunen zu nutzen.

Von den in Krefeld angebotenen 1076 Plätzen wurden 739 durch Schülerinnen und Schüler von Krefelder Schulen gebucht. Weitere 199 Plätze nutzen Jugendliche aus den anderen Gebietskörperschaften.

Insgesamt 243 Krefelder nutzten die Möglichkeit, Angebote aus den drei anderen Kommunen in Anspruch zu nehmen.

Wanderbewegungen nach oder aus Krefeld:



Es ist festzuhalten, dass die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern durchaus bereit sind, zum Teil erhebliche Wegezeiten auf sich zu nehmen, um die Berufsfelderkundungen durchzuführen, die den Wünschen und Neigungen der Jugendlichen entsprechen. Erstmals wurde in diesem Jahr erhoben, wie sich die Buchungen im Vergleich zur Schulform darstellen:

Schulform	Anzahl Schüler/innen	Buchungen
Realschulen	415	259
Gymnasien	743	396
Gesamtschulen	524	283
gesamt	1682	938

Obwohl das Portal auch für Hauptschulen nutzbar war, wurde es in dieser Schulform nicht genutzt, da die Hauptschulen ausschließlich trägergestützte Berufsfelderkundungen wählten. In den anderen Schulformen kam es zu durchschnittlich 56% Buchungen im Vergleich zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler. Größere Unterschiede im Buchungsverhalten der verschiedenen Schulformen waren kaum feststellbar.

Es ist jedoch überraschend, dass das Portal höchst unterschiedlich an den einzelnen Schulen genutzt wird. So kam es an einer Schule zu fast zwei Buchungen je Schüler/in wohingegen es an einer anderen Schule gerade einmal insgesamt 5 Buchungen waren. Die Gründe für das unterschiedliche Nutzungsverhalten können anhand der bekannten Datenlage nicht herausgestellt werden, da im Landesmonitoring (wo die Gesamtzahl der durchgeführten BFE-Tage aufgeführt ist) keine schulspezifischen Angaben zur Verfügung gestellt werden.

5.4. Ausblick Schuljahr 2018/2019

Die beiden BFE- Terminblöcke „zweite Woche nach den Osterferien“ und „dritte Woche vor den Sommerferien“ wurden von allen beteiligten Krefelder Schulen erneut als geeignet bewertet, sodass die Kommunale Koordinierungsstelle sich im überregionalen Verbund für deren Beibehaltung eingesetzt hat. Dieses Ziel konnte erreicht werden, sodass folgende Termine für das neue Schuljahr mit den Partnern der „KAOA-Runde Mittlerer Niederrhein“ abgestimmt wurden: 6. – 10. Mai 2019 und 24. – 28. Juni 2019. Das Buchungsverfahren soll in diesem Schuljahr nicht mehr verändert und somit eine Kontinuität sowohl für die Betriebe als auch für die Schulen sichergestellt werden.

6. Praktikum

Durch die Berufsfelderkundungen ist allen Schülerinnen und Schülern in Krefeld die Internetseite „www.fachkräfte-für-morgen.de“ bekannt. Somit lag es nahe, diese Internetpräsenz um das Tool einer Praktikumsbörse zu erweitern. Betriebe erhalten die Möglichkeit, mit nur einer Anmeldung neben den BFE-Plätzen auch Praktikumsangebote für alle Altersstufen ab der achten Klasse einzustellen. Die Plätze werden jedoch

nicht wie bei den BFE zu einem bestimmten Zeitpunkt verlost, sondern die Jugendlichen können fortlaufend ihre Bewerbungen an die Betriebe schicken. Dies kann über das Portal oder per Email/postalisch erfolgen.

Obwohl diese Portalerweiterung bisher nicht stark beworben wurde, haben bereits 28 Unternehmen diese neue Möglichkeit genutzt und Praktikumsangebote in das Portal eingestellt. Aus Gründen des Datenschutzes ist es der Kommunalen Koordinierungsstelle nicht möglich, die Anzahl der realisierten Praktika zu erkennen.

7. Angebote für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen oft vor große Herausforderungen, an denen sie ohne gezielte Förderung bereits an diesem ersten Zugang zur beruflichen Integration scheitern können. Häufig benötigen diese jungen Menschen zum Ausgleich von Benachteiligungen und zur Weiterentwicklung ihrer Stärken zunächst stabilisierende sozialpädagogische Begleitung und bedarfsgerechte, einer Ausbildung vorgelagerte oder begleitende Angebote im Übergangssystem.

Zur Berücksichtigung dieser Bedarfe in den Handlungsfeldern der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ beteiligt sich die Kommunale Zentralstelle für Beschäftigungsförderung (Kom.ZfB) im Bereich der Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe mit einer halben Stelle an der Kommunalen Koordinierungsstelle. Die grundsätzlichen Ziele der Kom.ZfB mit ihren Angeboten sind die soziale, schulische und berufliche Integration von jungen und erwachsenen Menschen und die Förderung von sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe. Zur Zielgruppe gehören insbesondere junge Menschen und SGB II-Beziehende mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Sie weisen oftmals eine Vielzahl von sozialen, persönlichen und auch qualifikatorischen (Vermittlungs-) Hemmnissen auf – z.B. Jugendliche und junge Erwachsene mit einem schwachen oder fehlenden Schul- und/oder Berufsabschluss, benachteiligte Schüler/innen sowie Schulmüde/Schulverweigernde, Erwerbslose/Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, junge Familien und Neuzugewanderte. Die Kom.ZfB orientiert sich insbesondere an den gesetzlichen Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII (SGB) und verknüpft diese sinnvoll in rechtskreisübergreifenden Kooperationen mit denen des SGB II und III.

Durch die Beteiligung der Kom.ZfB an der Kommunalen Koordinierungsstelle trägt sie zum einen dazu bei, dass die Standardelemente des KAoA-Systems den individuellen Bedarfen der Zielgruppe gerecht werden und entwickelt diese, zusammen mit den weiteren an diesem Prozess beteiligten Akteuren fort. Zum anderen wird dadurch eine enge Verknüpfung zu den Angeboten der Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe ermöglicht. Innerhalb dieser Angebote begleiten und unterstützen die Fachkräfte der Kom.ZfB benachteiligte junge Menschen im Rahmen des Handlungskonzepts „Casemanagement“ bei der Persönlichkeitsentwicklung und auch im Übergang in eine weiterführende Schule, in ein berufsförderndes Angebot oder in eine Ausbildung. Darüber hinaus

initiieren die Fachkräfte Angebote zum Training von Schlüsselqualifikationen. Ziel ist es, dass kein junger Mensch im Übergang von der Schule in den Beruf verloren geht. Im Rahmen der Lotsenfunktion ist dabei ein besonderes Augenmerk auf die Abstimmung mit anderen Akteuren zu legen, die ebenfalls in diesem Bereich Beratungs- und Unterstützungsleistungen anbieten. So sind die Aktivitäten z. B. auch in die Jugendberufsagentur Krefeld eingebunden. Damit wirkt die Jugendsozialarbeit als Teil der kommunalen Koordinierungsstelle auch rechtskreisübergreifend an der (Weiter-) Entwicklung passender Instrumente des Übergangssystems und an einer Bedarfsplanung von Anschlussoptionen für die Zielgruppe mit.

7.1. Trägergestützte Berufsfelderkundung (BFE)

Die trägergestützten Berufsfelderkundungen (BFE) richten sich an Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, der nicht formal festgestellt sein muss. Das heißt, dass auch Schülerinnen und Schüler an einer trägergestützten BFE teilnehmen können, die kein passendes betriebliches Angebot gefunden haben.

Im Schuljahr 2017/2018 standen, wie bereits im letzten Jahr, für die trägergestützten BFE insgesamt drei regionale Träger zur Verfügung: das SBH West (Stiftung Bildung Handwerk), das BZNR (BildungsZentrumNiederRhein) und das BZB (Bildungszentren des Baugewerbes e.V.).

Die unten stehende Tabelle verdeutlicht, dass das Instrument in den Förderschulen angekommen ist und dort angenommen wurde. Bei allen weiteren Schulformen ist ein leichter Rückgang zu verbuchen, der in der Evaluation mit den Schulen durch die kommunale Koordinierungsstelle besprochen wird.

Schulform	Teilnahme an trägergestützter BFE	Gesamt-schülerzahl	Prozent	Vergleich zum Vorjahr
Förderschule	32	33	96,9 %	+42,1%
Hauptschule	90	147	61,2 %	-12,2%
Realschule	5	415	0,1 %	-6,9%
Gesamtschule	90	687	13,1 %	-4,1%
gesamt	217	1282	16,9 %	+2,3%

(Quelle: BAN-Portal der LGH und Schulstatistik)

7.2. Trägergestützte Praxiskurse

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 können durch trägergestützte Praxiskurse zur Ergänzung ihres bisherigen Berufsorientierungsprozesses vertiefte praktische Erfahrungen sowie fachliche und soziale Kompetenzen in einem oder mehreren Berufsfeldern erlangen. In Form von systematisierten Lerneinheiten in betriebsnahen Kontexten werden handlungsorientierte Aufgaben (Arbeitsproben) bearbeitet, wodurch berufliche Tätigkeiten eines Berufsfeldes exemplarisch und praxisnah vermit-

telt werden. Die Kurse werden von qualifizierten Trägern des Übergangssystems angeboten und i. d. R. nach dem ersten schulischen Betriebspraktikum durchgeführt.

Ziele sind dabei:

- Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und der Arbeitswelt kennenlernen
- Ein Arbeitsprodukt herstellen
- Geschlechtsrollenuntypische Berufe kennenlernen.
- Stärkung der Berufswahlkompetenz

Zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 wurde das Instrument der Praxiskurse in folgenden Punkten verändert:

- Erweiterung von der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf um die Gruppe der Schülerinnen und Schüler,
 - welche ihre Berufswahlkompetenz verbessern,
 - praktische Erfahrungen in einem Berufsfeld erzielen möchten und
 - am Übergang in eine duale Ausbildung interessiert sind
- Es können auch Praxiskurse angeboten werden, die die Herstellung eines Produktes beinhalten
- Es besteht die Möglichkeit, gemeinsam im Klassenverband teilzunehmen
- Der Umfang der Praxiskurse verringert sich auf 21 Zeitstunden

Die Anzahl möglicher Teilnehmerplätze beträgt 10% der gesamten Schülerschaft pro Gebietskörperschaft. In Krefeld werden die trägergestützten Praxiskurse von den Trägern SBH-West, BZNR und BZB angeboten.

Im Schuljahr 2017/2018 wurde von den Schulen ein Bedarf von 197 Plätzen gemeldet, 132 Plätze wurden tatsächlich gebucht und abgerechnet.

Zur Unterstützung der in die Praxiskurse einbezogenen Akteure und zur Weiterentwicklung des Instruments wurden von der Kommunalen Koordinierungsstelle zum Schuljahr 2017/2018 Veränderungspotenziale ermittelt, mit ausgewählten Schulen Abstimmungsgespräche geführt und ein Evaluationsbogen für Schulen erarbeitet. Hierdurch bekamen die Schulen die Gelegenheit, der Kommunalen Koordinierungsstelle ihre Erfahrungen und Anpassungsnotwendigkeiten mitzuteilen. So sollten wichtige Erkenntnisse zu Veränderungsnotwendigkeiten im Hinblick auf die Planung für das kommende Schuljahr gewonnen werden. Nur wenige Schulen nutzten die Rückmeldemöglichkeit. Insgesamt spiegelten die Ergebnisse jedoch eine Zufriedenheit mit der inhaltlichen Durchführung wider. Anpassungsnotwendigkeiten wurden zumeist in der organisatorischen Abwicklung und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesehen.

Unter Verwendung dieser Ergebnisse wurden durch die Kommunale Koordinierungsstelle mit den durchführenden Trägern in Krefeld Netzwerktreffen initiiert. Diese verfolgen das Ziel, abgestimmte Strukturen und eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen. Für das kommende Schuljahr wird hierzu eine Broschüre über die in Krefeld angebotenen Kurse entwickelt. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern und Lehrern ein besserer Überblick über die Angebote der Praxiskurse ermöglicht.

7.3. Langzeitpraktikum

Mit dem KAOA-Instrument „Langzeitpraktikum“ (LZP) wird das Ziel verfolgt, trotz bestehender fachlicher und/oder persönlicher individueller Unterstützungsbedarfe, durch eine Kombination aus betrieblicher Praxis und schulischem Lernen einen direkten Übergang von der Schule in das Beschäftigungssystem zu erreichen. Das LZP wird in Form eines Jahrespraktikums innerhalb des Schuljahres durchgeführt. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit individuellem Unterstützungsbedarf und schwierigem Schulverlauf in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 (mind. im letzten Schulbesuchsjahr) und gefährdeter Abschlussperspektive. Insbesondere bei schulumüden Jugendlichen kann durch praktische betriebliche Erfahrungen und die Verknüpfung dieser fachlichen Inhalte mit schulischem Lernen die Motivation zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen gesteigert werden. Als Instrument für Inklusion und Integration stellt das LZP auch für Neuzugewanderte ein geeignetes Angebot dar.

Dieses Instrument bietet den Teilnehmenden

- die Möglichkeit der Verbesserung der eigenen Kompetenzen im Hinblick auf bestehende Anforderungen in einem Ausbildungsberuf
- die Erhöhung der Chancen einer Integration auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, oder alternativ in ein anderes Übergangsangebot des Regelsystems
- gleichzeitig den Schulabschluss zu erreichen (HSA 9, 10, od. Bildungsgang Lernen)

In der Jahrgangsstufe 8/9 kann dieses Praktikum ein- oder zweitägig durchgeführt werden, in der Jahrgangsstufe 10 ist es nur eintägig möglich.

In Krefeld haben im Schuljahr 2017/2018 eine Förderschule, drei Gesamtschulen und zwei Gymnasien dieses Instrument genutzt und meldeten insgesamt 47 Schülerinnen und Schüler für das Langzeitpraktikum.

Für das Schuljahr 2017/2018 wurde das Verfahren für dieses Standardelement angepasst. So konnten ab diesem Schuljahr z.B. auch wieder schul(form)-übergreifende Gruppen eingerichtet werden. Die Kommunale Koordinierungsstelle begleitet die teilnehmenden Schulen bei diesem Prozess und hat in diesem Zusammenhang Abstimmungsgespräche mit an diesem Instrument interessierten Schulen geführt. Im Rahmen dieser Gespräche entschieden sich die Schulen für die Fortsetzung mit jeweils schulindividuellen Lösungen. Der Aufbau von schul(form)übergreifenden Angeboten wurde im letzten Schuljahr von den Schulen nicht als zielführend betrachtet.

7.4. Berufseinstiegsbegleitung

Ziel des aus Mitteln des europäischen Sozialfonds und der Agentur für Arbeit finanzierten Angebots „Berufseinstiegsbegleitung“ ist eine individuelle Begleitung und Unterstützung förderungsbedürftiger junger Menschen zur Integration in eine Berufsausbildung. Die Jugendlichen werden bei der Erreichung des Abschlusses der allgemeinbildenden Schule, in der Berufsorientierung und –wahl, bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und zum Beginn einer Ausbildung stabilisierend unterstützt. Dabei arbeiten

Berufseinstiegsbegleiterinnen und Berufseinstiegsbegleiter mit Verantwortlichen in den Schulen, mit anderen beteiligten Akteuren (z.B. Schulsozialarbeit/ Jugendhilfe) und mit den Arbeitgebern in der Region zusammen. Die Förderung beginnt grundsätzlich in der Vorabgangsklasse (ab Klasse 9) und endet ein halbes Jahr nach Beginn der beruflichen Ausbildung, spätestens aber 2 Jahre nach Beendigung der allgemeinbildenden Schule.

Aufgabe der kommunalen Koordinierungsstelle ist es dabei, erforderliche Abstimmungsprozesse zwischen den Netzwerkpartnern aus Schulen, Bezirksregierung, Agentur für Arbeit und Bildungsträgern zu organisieren.

Im Rahmen der Neuausschreibung für den Jahrgang 2017/2018 erhielt der Träger „Bildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Niederrhein“ (BZNR) den Zuschlag. Für die 10. Klassen blieb der vorherige Träger SBH-West bestehen. In Krefeld stellte sich die Platzverteilung im Schuljahr 2017/2018 wie folgt dar:

Schulen	TN-Plätze
Stephanusschule	10
Robert-Jungk-Gesamtschule	10
Gesamtschule Uerdingen	15
Kurt-Tucholsky-Gesamtschule	15
Gesamtschule Kaiserplatz	10
Josef-Hafels-Schule	40

Nach Informationen aus dem Bundesarbeitsministerium soll die Ko-Finanzierung des Bundes für die Berufseinstiegsbegleitung ab dem nächsten Jahr (September 2019) nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Kommunale Koordinierungsstelle stellte daher bereits Anfang des Jahres 2018 mehrfach Anfragen an die Landesregierung und innerhalb der Planungsgespräche, um die Möglichkeiten der Weiterfinanzierung zu klären und auf die Notwendigkeit der Fortsetzung als bedeutendes Instrument des Übergangssystems hinzuweisen. Eine Weiterfinanzierung dieses Teils durch andere öffentliche Stellen ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht in Aussicht gestellt. Laut Arbeitsministerium NRW fordere Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit der landesspezifischen Anpassung des Programms, bevor die Ko-Finanzierung übernommen werde. Entsprechende Verhandlungen mit dem Bund seien bisher erfolglos gewesen.

Demnach wird dieses Angebot in Zukunft aller Voraussicht nach entfallen. Die im September 2018 gestartete Periode wäre der letzte Durchgang. Die Stadtverwaltung Krefeld bedauert diese Entwicklung außerordentlich, da es sich bei der Berufseinstiegsbegleitung um ein außerordentlich wirksames und bestens bewährtes Instrument zur Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen handelt.

7.5. Jugendwerkstatt Fichtenhain

Die Jugendwerkstatt hat sich seit vielen Jahren für die Zielgruppe sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen als ein beständiges jugendhilfespezi-

fisches und niedrigschwelliges Angebot im Übergang von der Schule in den Beruf etabliert.

Für das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ (KAoA) stellt die Jugendwerkstatt ein Angebot für diejenigen Jugendlichen dar, die vor einem Zugang zu beruflicher Bildung und zum 1. Arbeitsmarkt noch weitere Unterstützung benötigen. Insbesondere auch für die Zielgruppe der Zugewanderten bietet dieses Instrument eine Möglichkeit, erste Erfahrungen zur beruflichen Orientierung zu erlangen.

In der Jugendwerkstatt Fichtenhain werden die jungen Menschen zunächst in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung gefördert. Darüber hinaus wird mit ihnen an einer beruflichen Orientierung und Heranführung an das Schul- und Beschäftigungssystem gearbeitet.

Mit individueller sozialpädagogischer Begleitung und einer gezielten Förderung durch werkpädagogische Angebote in den Berufsfeldern Metall, Schreinerei, Gärtnerei, Mobile Werkstatt, Malerei sowie dem Jugendcafé wird den jungen Menschen der Einstieg in arbeitsmarktpolitische Regelinstrumente der Sozialgesetzbücher II und III, Schule, Arbeit oder Ausbildung erleichtert. Ergänzend zu diesen Angeboten konnte in den Jahren 2016 und 2017 über Bildungs- und Teilhabemittel, Projektzuschüsse und Stiftungsgelder ein Stützlehrer mit einem Stundenkontingent von 6 bis 15 Stunden in der Woche finanziert werden, wodurch eine zusätzliche individuelle Förderung in Kleingruppen ermöglicht wurde.

Träger der Jugendwerkstatt ist der evangelische Gemeindeverband. Insgesamt sind 24 Plätze für die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe der Stadt Krefeld vorhanden. Fünf Plätze dieses Angebots können im Rahmen eines Langzeitpraktikums besetzt werden.

Finanziert wird das Angebot über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW sowie über die Stadt Krefeld auf der Grundlage des § 13 SGB VIII.

8. KAoA kompakt

Das im Schuljahr 2016/2017 eingeführte Element KAoA kompakt wurde auch im Schuljahr 2017/2018 mit Krefelder Schulen umgesetzt. Es richtet sich an neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler in den Internationalen Förderklassen der Berufskollegs sowie in den Abgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen. In diesem Schuljahr stand für die Durchführung von KAoA kompakt der regionale Träger „Bildungszentrum Niederrhein“ (BZNR) zur Verfügung, welcher insgesamt 88 Schülerinnen und Schüler der Schulformen Realschule, Gymnasium und Berufskolleg betreute.

Die Schülerschaft setzte sich wie folgt zusammen und steht in der Tabelle den Teilnehmerzahlen vom Schuljahr 2016/2017 gegenüber:

	2016/2017	2017/2018
Hauptschule	21	-
Realschule	4	33
Gymnasium	17	34
Gesamtschule	25	-
Berufskolleg	74	21
Gesamt	141	88

(Quelle: BAN-Portal der LGH und detaillierte Abfrage an die Träger)

Insgesamt ist ein Rückgang der Teilnehmerzahlen zu verzeichnen, besonders an den Berufskollegs, Gesamtschulen und Hauptschulen. An den Gymnasien und Realschulen ist ein Zuwachs zu erkennen. Da von den Schulen keine Kritik geäußert wurde, die auf eine Ablehnung dieses Instruments schließen lässt, hat sich wahrscheinlich die Bedarfslage im Vergleich zum vorherigen Schuljahr geändert.

9. Eckdaten-Onlineerfassung zur Anschlussvereinbarung (EckO)

Die Ergebnisse der Anschlussvereinbarung am Ende der Klasse 9 tragen die Jugendlichen in EckO, ein online-basiertes Tool, mittels einer eigenen TAN anonymisiert ein. Mit den kumulierten Daten soll die kommunale Verantwortungsgemeinschaft darin unterstützt werden, passende Angebote im Übergang für die Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu planen.

Im Schuljahr 2017/2018 lag die Beteiligung an EckO in Krefeld bei 28 % und somit über dem Landesdurchschnitt von 20 %.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen setzt sich wie folgt zusammen:

Schulform	Gesamtschülerzahl in Klasse 9	Beteiligung (absolut)	Beteiligung in Prozent
Gymnasium	813	62	7,6%
Gesamtschule	615	193	31,4%
Realschule	413	257	62,2%
Hauptschule	159	64	40,2%
Förderschule	59	0	0%

(Quelle: Schulstatistik der Stadt Krefeld und G.I.:B.- Daten zur Auswertung von EckO)

Für eine valide Angebotsplanung ist die Beteiligungsquote zu gering.

Von 576 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern gaben 29% den Wunsch nach einer Ausbildung an. Diese Quote scheint relativ gering, zumal die Gymnasien eine un-

terdurchschnittliche Beteiligung aufweisen. Eine stärkere EckO-Beteiligung von Gymnasiasten würde die Quote voraussichtlich eher noch senken. Das KAOA-Handlungsfeld 3 „Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung“ sollte daher zukünftig eine stärkere Gewichtung in der Krefelder Verantwortungsgemeinschaft erhalten.

10. Übergangssystem

Im Rahmen von KAOA ist die Gestaltung des Übergangssystems als Handlungsfeld 2 definiert. „Ziel ist, die Angebote im Übergang zu systematisieren, zu reduzieren und die Zugangssteuerung in die Angebote zu optimieren. Vorrangig bleibt die Vermittlung in betriebliche Ausbildung“ (MAGS, KAOA- Zusammenstellung der Instrumente und Angebote, Februar 2018).

Im Vergleich zum Handlungsfeld 1 „Berufliche Orientierung“ wird das Handlungsfeld 2, ebenso wie 3 und 4, von Landesseite aus im KAOA-Prozess bisher wenig in den Fokus genommen. Eine Präzisierung der Aktivitäten in diesem Handlungsfeld steht aus.

Eine wichtige Rolle in der Gestaltung des Übergangssystems nimmt die Jugendberufsagentur (JBA) ein. Sie ist ein Zusammenschluss der Stadt (Jugendsozialarbeit, SGB VIII), der Agentur für Arbeit (SGB III) und des Jobcenters (SGB II). Die Abstimmung und gemeinsame Planung von bedarfsgerechten Angeboten im Übergang für Jugendliche, die nicht direkt in Ausbildung oder Studium münden, ist wesentlich für die Sicherstellung von Anschlussperspektiven.

Im Rahmen der JBA gibt es neben gemeinsamen Fallkonferenzen eine Teamleiterrunde zur Ausgestaltung der Jugendberufsagentur. Diese Runde wurde im vergangenen Schuljahr stärker mit dem Fachbereich Schule verzahnt, indem ein gemeinsamer Sitzungsrhythmus mit der Kommunalen Koordinierungsstelle vereinbart wurde. Zudem erfolgte die Implementierung einer Steuerungsrunde für die JBA unter Beteiligung der Schulaufsicht und des FB 40.

Weitere Möglichkeiten der Optimierung der Anschlussangebote bietet die Schulentwicklungsplanung (SEP) für die Berufskollegs. Die Kommunale Koordinierungsstelle war im Schuljahr 2017/2018 in die Erarbeitung des extern in Auftrag gegebenen Gutachtens zur SEP der BKs eingebunden. Ebenfalls erfolgt regelmäßig eine Einbindung der Kommunalen Koordinierungsstelle in den Prozess der Genehmigung neuer Bildungsgänge an den Berufskollegs.

Ein weiterer Ansatzpunkt im Handlungsfeld 2 ist die Schaffung von Transparenz über mögliche Anschlussoptionen an den Sek.I-Bereich. Dazu initiierte die Kommunale Koordinierungsstelle einen Arbeitskreis mit Vertretern aller Berufskollegs in Krefeld sowie der Abendrealschule. Gemeinsam wurde ein Konzept entwickelt, wie Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte der Sek.I-Schulen zu unterschiedlichen Schulabschlüssen und Neigungen passende Anschlussangebote finden können. Da auch viele Jugendliche aus den Nachbarkommunen an die Krefelder Berufskollegs kommen, wurde beschlossen, den sogenannten „Berufswegenavigator“ in Kooperation mit Mönchengladbach und

den Kreisen Viersen und Neuss umzusetzen. Die Kommunalen Koordinierungsstellen der vier Kommunen haben sich auf ein Vorgehen verständigt und werden in Zusammenarbeit mit der Regionalagentur die technische Umsetzung übernehmen.

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt stellte sich im September 2017 laut Ausbildungsmarktstatistik der GIB wie folgt dar:

- 98 unbesetzte Berufsausbildungsstellen (September 2016: 71)
- 220 unversorgte Bewerber (September 2016: 279)
- 157 Bewerber mit Alternative (Maßnahme, Praktikum, etc.) (September 2016: 187)

Im Vergleich zum Vorjahr ist positiv ein Rückgang der unversorgten Bewerber sowie der Bewerber mit Alternative zu verzeichnen. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hingegen ist gestiegen.

Im April 2018 gab es 1.355 gemeldete Berufsausbildungsstellen und 1.773 Bewerber für das neue Ausbildungsjahr laut BA-Statistik.

11. Kommunale Koordinierung als Verantwortungsgemeinschaft

Im Herbst 2017 beschloss der KAoA-Steuerkreis eine externe Moderation zur Prozessbegleitung zu nutzen, da einige der angepeilten Ziele, wie z.B. der Abbau von Doppelstrukturen und die Vermeidung paralleler Aktivitäten, bisher noch nicht vollständig umgesetzt werden konnten. Dazu wurde ein Angebot der GIB für Kommunale Koordinierungsstellen genutzt und für die Moderation „Soencksen & Teilhaber“ ausgewählt. Es fanden zwei moderierte Sitzungen im März und Juli 2018 mit dem Ansatz statt, über die Formulierung von konkreten Zielen und Arbeitsaufträgen zu definieren, welche Struktur mit welcher Akteursgemeinschaft zielführend sei. In den unterschiedlichen Handlungsfeldern konnten konkrete Ergebnisse erarbeitet werden.

Seit 2017 beteiligt sich die Stadt Krefeld an der Landesinitiative „Kommunale Präventionsketten“, dessen Federführung der Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung übernommen hat. Gebildet wurde u.a. eine Arbeitsgruppe „Bildung und Qualifizierung“, die sich zum Teil auch mit der Ausbildungssituation in Krefeld beschäftigt. Da dieser Themenkomplex in den KAoA-Bereich fällt, ist die Kommunale Koordinierungsstelle Mitglied der Arbeitsgruppe.

12. Impressum

STADT KREFELD

FB 40 – Schule, Pädagogischer und
Psychologischer Dienst
Petersstraße 118
47798 Krefeld

FB 51 – Jugendhilfe und
Beschäftigungsförderung
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

Redaktion: Daniela Bruchsteiner
Joachim Discher
Barbara Grechza
Andrea Schult

Anette Hauschild